

Teichwiese
Betreutes Wohnen
Sozialpädagogische Familienhilfe



Jahresbericht 2020

Träger
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Gutleutstraße 160-164
60327 Frankfurt
Fon 069/7434800
Fax 069/74348061
E-Mail jj-ev@jj-ev.de

www.drogenberatung-jj.de
>>Gemeinnütziger Verein<<



Teichwiese
Betreutes Wohnen
Sozialpädagogische Familienhilfe
Teichwiesenweg 9
35037 Marburg
Fon 06421/23231
Fax 06421/15369
E-Mail teichwiese@jj-ev.de

zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

Danksagung

Wir bedanken uns auch im Namen unserer Klientinnen und Klienten bei allen Personen und Institutionen, die unsere Arbeit im Jahr 2020 unterstützt haben. Unser besonderer Dank gilt dem Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen sowie den Sozialämtern der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg – Biedenkopf. Außerdem danken wir den mit uns kooperierenden Jugendämtern, die seit Jahresbeginn auch im Bereich SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe) mit uns zusammenarbeiten.

Unser Team



Sabine Balsler
Leitung
Familientherapeutin
Kinderschutzfachkraft



Claudia Kraemer
Verwaltung



Britta Leufgen
Diplompädagogin



Gudula Schmitz
Diplompädagogin
Gesundheitspädagogin (DGG)
Aufnahme Betreute
Wohngemeinschaft



Britta Bonacker
Diplompädagogin
Suchttherapeutin
Psychodrama



Julia Kusminder
Sozialpädagogin (FH)
Familientherapeutin



Götz Hawelka
Diplomsozialarbeiter
Verantwortlich für Betreutes
Einzelwohnen



Robert Wutz
Sozialpädagoge (FH)

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	2
1. Einrichtung	6
2. Behandlungsergebnisse und Entwicklungen	8
3 Angebote und Leistungen	10
3.1 Die Betreuten Wohngemeinschaften Teichwiesenweg und Damaschkeweg	10
3.1.1 Belegung	10
3.1.2 Kinder in der Wohngemeinschaft	10
3.1.3 Betreuungsangebote in den Betreuten Wohngemeinschaften	12
3.1.4 Erwerbssituation der Bewohner*innen der BWGs	19
3.2 Das Betreute Einzelwohnen (BEW)	21
3.2.1 Einleitung	21
3.2.2 BEW mit Abstinenzorientierung	22
3.2.3 BEW für Substituierte	23
3.2.4 BEW als niedrighschwelliges Angebot	24
4. Managementbewertung	25
4.1 Bewertung der Hauptprozesse	25
4.2 Leistungen	26
4.3 Zielerreichung	26
4.4 Beschwerdemanagement	27
4.5 Kundenbefragung und neue Wirkungsmessung „POS“	28
5. Perspektiven, Planungen und Ziele für das Folgejahr	28
6. Statistiken	29

1. Einrichtung

Zum Betreuten Wohnen Teichwiese zählen 57 anerkannte Betreuungsplätze in der Stadt Marburg und im Landkreis Marburg – Biedenkopf. Die Plätze untergliedern sich in **drei Bereiche**:

Betreute Wohngemeinschaft (BWG) Teichwiesenweg, Teichwiesenweg 9, 35037 Marburg mit 26 Plätzen für ehemals Drogenabhängige.

Die BWG Teichwiesenweg besteht seit 1987. Zielgruppe sind ehemals drogenabhängige Frauen und Männer, die zuvor eine Entwöhnungsbehandlung abgeschlossen haben und zukünftig ein drogenfreies Leben führen möchten. Ein wichtiges Aufnahmekriterium ist die Bereitschaft und die Fähigkeit der Klientinnen und Klienten, ein abstinentes Leben in der Gemeinschaft zu führen.

Die Unterbringung erfolgt in Appartements mit Küchenzeile und eigenem Bad. **Für Mütter/Väter/Eltern gibt es insgesamt 9 größere Wohneinheiten mit eigenem Kinderzimmer.** Im Haus befinden sich darüber hinaus Gemeinschafts- und Büroräume. Das Haus verfügt über einen großen Garten und ist zentral in der alten Universitätsstadt in der Nähe des Südbahnhofs gelegen. Die Stadt verfügt über ein gutes Angebot an schulischen und beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten. Außerdem gibt es vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Außenstelle Damaschkeweg, ein Reihenendhaus mit sechs Zimmern und einem kleinen Garten. Dieses Haus ermöglicht die Betreuung einer größeren Familie oder einer Wohngemeinschaft im engeren Sinn.

Betreutes Einzelwohnen (BEW) mit 31 Plätzen für abstinentorientierte Drogenabhängige, Substituierte und Klienten*innen, die noch Suchtmittel konsumieren oder aktuell rückfällig sind.

Das BEW unterstützt drogenabhängige und mehrfachabhängige Menschen in der Stadt Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Eine Voraussetzung für die Aufnahme ins BEW ist eine eigene Wohnung.

Aufgrund unterschiedlicher Ausgangsvoraussetzungen der Klientinnen und Klienten sowie den sich daraus ergebenden verschiedenen Schwerpunkten in der Betreuungsarbeit, gliedern wir die Beschreibung in drei Bereiche:

Das BEW mit Abstinenzorientierung,

das BEW für substituierte Menschen und

das BEW als niedrigschwelliges Angebot für noch konsumierende Klientinnen und Klienten.

Die Teilbereiche sind eng miteinander verzahnt, falls ein Wechsel der Betreuungsform indiziert ist, kann dieser nach Zustimmung der Kostenträger unproblematisch erfolgen.

Kostenträger des Betreuten Wohnens ist der Landeswohlfahrtsverband Hessen.

Das Team besteht aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im sozialpädagogischen Bereich, wovon drei über eine therapeutische Zusatzqualifikation verfügen, und einer Verwaltungsangestellten.

SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe Teichwiese)

Seit Anfang 2020 können wir unsere Familien/alleinerziehenden Mütter bei entsprechendem Bedarf zusätzlich im Rahmen von sozialpädagogischer Familienhilfe betreuen. Das gibt uns die Möglichkeit, den Bedürfnissen der Kinder drogenabhängiger Eltern wesentlich besser gerecht werden zu können, sie in ihrer Entwicklung zu fördern und die alleinerziehenden Mütter/Väter/Eltern noch gezielter zu begleiten und in der Wahrnehmung ihrer Elternverantwortung zu stabilisieren.

Besuch im Opelzoo



2. Behandlungsergebnisse und Entwicklungen

Im Berichtsjahr 2020 war in unserer Einrichtung wie auch ansonsten mehr oder weniger überall das gesamte Geschehen unter dem Einfluss der Corona Pandemie. Wir haben einen Pandemieplan sowie ein Hygienekonzept erstellt und akribisch umgesetzt. Glücklicherweise sind wir von Corona Fällen im Haus bisher verschont geblieben!! Dafür bedanken wir uns auch bei unserer Klientel, die sich größtenteils sehr einsichtig zeigt und uns bei der Einhaltung der Regeln unterstützt.

Leider mussten wir fast alle Gruppenangebote und auch die meisten Freizeitaktionen einstellen. Unsere wöchentliche Hausgruppe findet seither mit einer kurzen Unterbrechungszeit online statt. Das Gruppenangebot zur Rückfallprophylaxe hat die Kollegin in den Sommermonaten im Garten durchgeführt. Die Frühstücksangebote sind bis auf weiteres eingestellt und werden von den Klient*innen sehr vermisst. Freizeitaktionen in der Gruppe entfallen ebenfalls, Ausflüge mit einzelnen Klient*innen sind nur sehr reduziert möglich, weil Einrichtungen wie beispielsweise Schwimmbad, Kino oder Zoo geschlossen sind. Auch gemeinsame Autofahrten haben wir phasenweise vermieden oder auf notwendige beschränkt.

Unsere Klient*innen sind von dieser enormen Einschränkung der Kontaktmöglichkeiten extrem betroffen, letztlich geht mit Suchterkrankung auch immer eine Beziehungsstörung einher und wir verstehen es als wichtigen Teil unserer Arbeit, einen Raum für Begegnungen, das Knüpfen von Kontakten und einen vertrauensvollen Austausch zu schaffen. Mit einer Verdichtung der Einzelkontakte haben wir uns bemüht, einer Vereinsamung entgegen zu wirken.

Instrumente zur Hilfeplanung waren in 2020 noch der ITP (Integrierter Teilhabeplan) und der von JJ seit mehreren Jahren zusätzlich angewandte Mini ICF. Ab 2021 erfolgt die Hilfeplanung mit dem PIT (Personenzentrierter integrierter Teilhabeplan).

Am 8. September 2017 führte die proCum cert GmbH Zertifizierungsgesellschaft zum vierten Mal ein externes Audit im Betreuten Wohnen Teichwiese durch. Die Zertifizierung erfolgte erstmalig nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2015. Das Risikomanagement ist hier ein zusätzlicher Prüfungsfaktor. Der Auditor war mit der Arbeit der Einrichtung rundum zufrieden und kam zu einem positiven Ergebnis.

Zur ständigen Verbesserung der Qualität unserer Arbeit werden auch weiterhin regelmäßig interne Audits durchgeführt und ausgewertet sowie Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Insbesondere beschäftigen wir uns derzeit mit der weiteren Ausarbeitung des erstellten Risikoregisters sowie der Risikomatrix.

Unsere Geschäftsstelle wurde in 2019 nach MAAS-BGW-Kriterien zertifiziert. Im kommenden Jahr wird in der Teichwiese wieder ein externes Audit durchgeführt werden.

Ein Sommerfest konnte 2020 leider Corona bedingt nicht stattfinden. Ebenfalls ausfallen mussten Faschingsfeier, der Nikolausbesuch und das Weihnachtsfest. Das war sowohl für die Klient*innen als auch vor allem für die Kinder im Haus sehr schade.

Aber auch im Corona Jahr gelang uns ein wichtiger Schritt zur Vervollständigung und Verbesserung unserer Arbeit. Anfang 2020 wurde unsere seit längerer Zeit dem Jugendamt vorliegende Konzeption für Sozialpädagogische Familienhilfe anerkannt und wir konnten eine Leistungsvereinbarung abschließen. Damit können wir den Bedürfnissen der Kinder besser gerecht werden. Die ersten alleinerziehenden Mütter wurden bereits auf dieser Grundlage zusätzlich unterstützt. Den beteiligten Jugendämtern danken wir für die gute Kooperation.

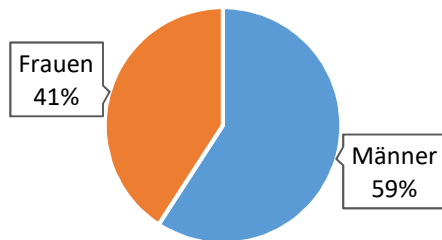
Eine detaillierte Darstellung unserer Arbeit liefern der nachfolgende Bericht sowie die Statistiken im Anhang.

3 Angebote und Leistungen

3.1 Die Betreuten Wohngemeinschaften Teichwiesenweg und Damaschkeweg

3.1.1 Belegung

Anteil Männer und Frauen 2020



Anteil	2018	2019	2020
Männer	24	29	29
Frauen	11	15	20

Im Jahr 2020 lebten insgesamt 49 Klientinnen und Klienten in der BWG Teichwiesenweg und im Damaschkeweg, davon 29 Männer und 20 Frauen. Damit wurden 4 Personen mehr als im Vorjahr betreut. Der Frauenanteil erhöhte sich von 34 Prozent auf 41 Prozent.

Zu Jahresbeginn wurden 16 Männer und 12 Frauen übernommen.

Es wurden in der Betreuten Wohngemeinschaft Teichwiesenweg 13 Männer und 8 Frauen aufgenommen. 10 Männer und 9 Frauen beendeten ihren Aufenthalt in der BWG Teichwiesenweg. 6 Bewohner*innen wechselten in das Betreute Einzelwohnen. Aus dem Damaschkeweg zog das Ehepaar mit fünf Kindern aus. 3 Bewohner der Teichwiese zogen daraufhin in die Liegenschaft Damaschkeweg. 8 der insgesamt 21 Aufnahmen in der BWG Teichwiesenweg erfolgten aus medizinischer Rehabilitation, 1 aus dem Maßregelvollzug, 7 aus einer Übergangseinrichtung, 2 aus Adaption sowie jeweils 1 aus eigener Wohnung, dem Elternhaus und einer anderen BWG. Insgesamt bewarben sich im Berichtszeitraum 98 Personen schriftlich für die Betreuten Wohngemeinschaften. Es fanden 31 Aufnahmegespräche statt. Davon wurden bis zum Jahresende 19 Klient*innen aufgenommen.

3.1.2 Kinder in der Wohngemeinschaft

Ende des Jahres lebten in der Betreuten Wohngemeinschaft Teichwiesenweg 6 Kinder im Alter von 8 Monaten bis 11 Jahren.

2 Säuglinge sowie ein Kleinkind zogen mit ihren Müttern neu ein und ein Kind zog zu seinem Vater. 1 Kind wurde Anfang des Jahres zur Mutter zurückgeführt. Insgesamt hatten wir 2 Elternpaare und 8 alleinerziehende Mütter sowie 2 alleinerziehende Väter in der BWG Teichwiese.

In der Betreuten Wohngemeinschaft Teichwiese lebten im Jahr 2020 insgesamt 13 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0 und 16 Jahren.

Hinzu kamen 5 Kinder zwischen 1 und 11 Jahren, die mit ihren Eltern im Damaschkeweg wohnten. Darüber hinaus kamen häufig Besuchskinder von Müttern oder Vätern, deren Kinder die Wochenenden oder Ferien in der BWG Teichwiesenweg verbrachten.

Um den Kindern drogenabhängiger Eltern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, bedürfen sie einer gezielten Förderung und Unterstützung. Mit einzelnen Jugendämtern konnten wir bereits Hilfepläne für im Haus lebende Kinder erstellen. So können wir Bereiche kompensieren, in denen die Mütter/ Väter noch Schwierigkeiten haben.

Spielplatzbesuche, schwimmen gehen, einfach mal rausgehen und toben statt Playstation sowie Besuche des Indoor-Spielplatzes in Linden oder auch mal essen gehen, standen auf dem Programm. Besondere Höhepunkte im letzten Jahr waren der Besuch des Opel-Zoos, des Frankfurter Zoos sowie des Panoramaparks und ein Ausflug zur Sommerrodelbahn auf der Sackpfeife. Mit den kleineren Kindern und ihren Eltern haben wir einen Tag in der Lochmühle verbracht.



Im Rahmen der Einzelgespräche bieten wir für die Mütter und Väter neben Erziehungsberatung auch Hilfestellung in folgenden Bereichen an:

- Umgang mit dem getrennt lebenden eventuell konsumierenden Elternteil
- Fragen zur Ernährung der Kinder
- regelmäßige Kinderarztbesuche
- Kooperation mit dem Jugendamt und der Familienhilfe (intern und extern)
- Kooperation mit Schulen, Kinderkrippen und Kindertagesstätten
- Tagesstrukturierung mit Kind
- Freizeitgestaltung und Spielangebote
- Möglichkeiten gezielter Förderung der Kinder und
- Entlastung für Alleinerziehende

Soweit erforderlich wird zusätzlich eine sozialpädagogische Familienhilfe beantragt. Seit Anfang 2020 haben wir die Anerkennung als Sozialpädagogische Familienhilfe, so dass wir Mütter/Väter noch intensiver unterstützen können.

3.1.3 Betreuungsangebote in den Betreuten Wohngemeinschaften

Alle Klienten und Klientinnen erhalten eine/n feste/n Bezugsbetreuer*in, die/der die wöchentlichen Einzelgespräche führt, alle anstehenden Aufgaben mit der betreuten Person klärt, notwendige Begleitungen übernimmt sowie bei der Bearbeitung von Anträgen und jedweder Post unterstützt.

Einzelgespräche

Wöchentliche Einzelgespräche sind in den ersten drei Monaten verpflichtend und dienen zunächst dem Kennenlernen und der Einschätzung der Problematik der Betreuten. Später wird der Abstand der Betreuungsgespräche zwischen Klient*in und Betreuer*in individuell vereinbart. Das Spektrum der Gesprächsinhalte bewegt sich über Rückfallprophylaxe, berufliche Orientierung, Schuldenregulierung, bis hin zu Gesprächen mit psychotherapeutischem Charakter.

Begleitung

Für die Betreuten können Arzttermine, Termine bei der Justiz, bei Konsulaten o.ä. sehr angstbesetzt sein. Teil des Betreuungsangebotes ist daher die Begleitung, um Hilfestellung zur Bewältigung der Situation anzubieten.

Gruppenangebote in der BWG Teichwiesenweg und Damaschkeweg

In den Betreuten Wohngemeinschaften gibt es neben den allgemeinen Angeboten verpflichtende und offene Gruppenangebote:

Hausgruppe

Einmal wöchentlich findet die Hausgruppe in den BWGs statt, aufgrund der Corona-Pandemie seit April 2020 online über Zoom. Hier werden organisatorische Themen ebenso besprochen wie Konflikte, die sich aus dem Zusammenleben der Bewohner*innen ergeben. Es besteht auch die Möglichkeit, eigene Themen in die Gruppe einzubringen. In den BWGs finden regelmäßig Informationsveranstaltungen zu HIV und AIDS sowie Hepatitis statt.

Außerdem stellen sich Interessenten*innen, die in die BWG aufgenommen werden möchten, in der Hausgruppe vor.

Die Teilnahme an der Hausgruppe ist verbindlich.

Kinderbetreuung

Parallel zur Hausgruppe boten wir bis zum Lockdown im März eine Kinderbetreuung an. Da wir relativ viele Kinder im Haus haben, gab es in der Regel ein Angebot für Vorschulkinder sowie ein Angebot für Schulkinder. Mit den Kleinen blieben wir in der Regel im Kinderbetreuungsraum.

Mit den Großen unternahmen wir meistens etwas außerhalb oder machten diverse Mal- und Bastelaktivitäten sowie gemeinsame Brett- und Kartenspiele.



Unser neu gestalteter Kinderraum



Freizeitgestaltung

Die Freizeitaktivitäten litten 2020 sehr unter der Corona –Pandemie. Wir konnten nur sehr eingeschränkt Gruppenaktivitäten anbieten. Ein Großteil der Aktivitäten fand mit Einzelpersonen statt. Beliebt waren wie schon zuvor unsere Angebote „walk and talk“, Spaziergänge mit Hunden sowie unsere Laufangebote im kleinen Rahmen. Außerdem gab es Kreativangebote mit einzelnen wie Decopatch und Kratzbilder. Noch vor dem Lockdown gab es einen Seifenworkshop, der großen Anklang fand. Im Sommer boten wir im Garten Hydro-Dipping als Gruppenangebot an.



Seifenworkshop



Für Familien gab es einen Ausflug zur Kart-Bahn, in den Kletterpark, an den Niederweimarer See, ins Phantasialand sowie ins Taunuswunderland. Außerdem gab es einen Ausflug zur Lochmühle sowie diverse Ausflüge in die nähere Umgebung.







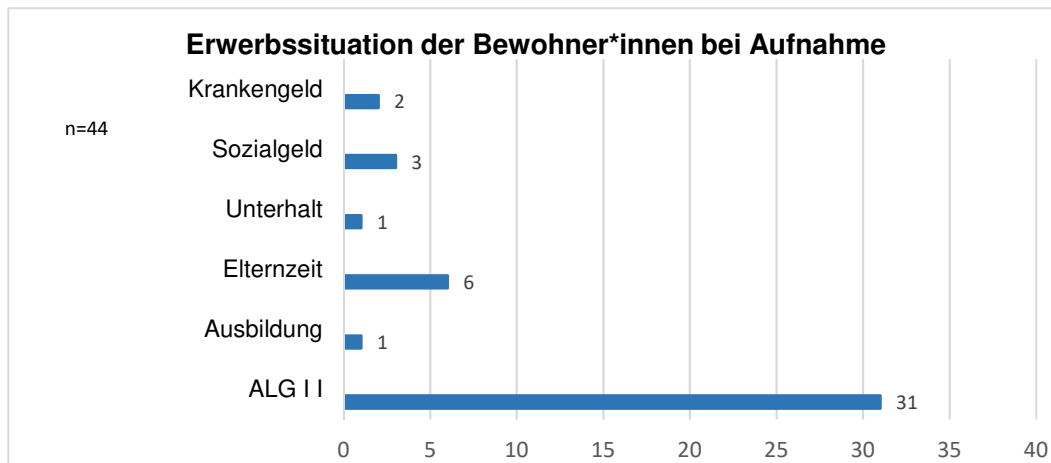


Frühstück

Bis zum Lockdown im März boten wir wie in den Vorjahren wöchentlich ein Frühstück an. Es gab abwechselnd ein Frauenfrühstück, ein Männerfrühstück sowie 2 mal monatlich ein gemeinsames Frühstück. Im Sommer versuchten wir das Angebot wieder einzuführen, mussten es jedoch aufgrund der erneut steigenden Coronazahlen wieder einstellen.

3.1.4 Erwerbssituation der Bewohner*innen der BWGs

Einen Überblick über die Erwerbssituation aller 2020 betreuten Klientinnen und Klienten bei Aufnahme bietet die folgende Grafik:



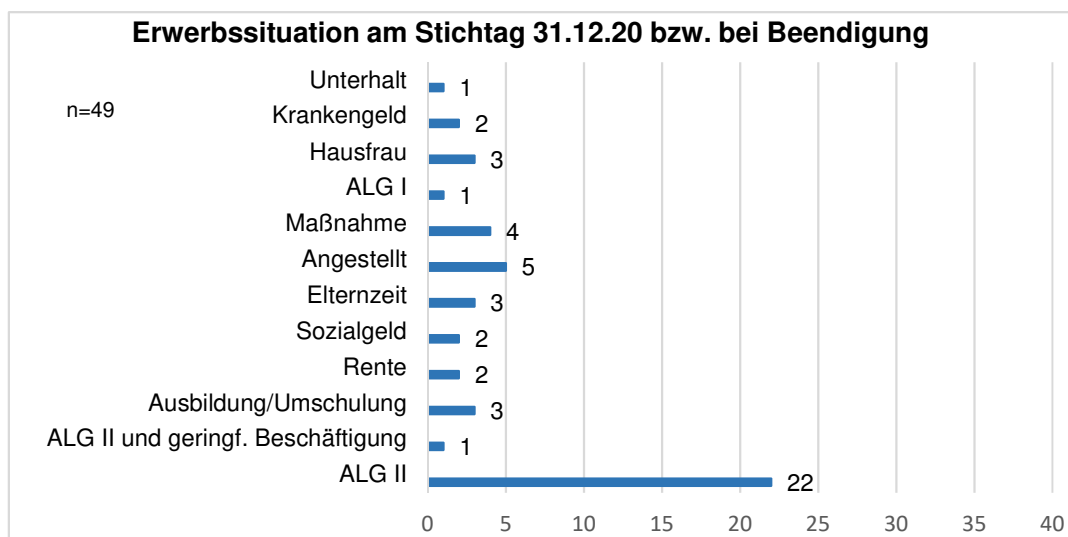
Zum Zeitpunkt der Aufnahme in die BWG waren 31 der 2020 betreuten Personen arbeitslos. 6 Bewohner*innen befanden sich in Elternzeit, 2 Bewohner*innen bezogen Krankengeld, 3 erhielten Sozialgeld und jeweils eine*r war angestellt, befand sich in Ausbildung oder bezog Unterhalt.

Ein wichtiges Betreuungsziel ist die berufliche Integration. Die Unterstützung hierbei ist ein wichtiger Teil der Arbeit, damit alle Betreuten die Chance haben, eine den eigenen Möglichkeiten entsprechende berufliche oder schulische Perspektive zu entwickeln. Auf der Grundlage der beruflichen Anamnese werden gemeinsam mit dem/der Bezugsbetreuer*in erste Schritte geplant und realisiert. Durch die Unterstützung des Kreis-Job-Centers sowie der Marburger Arbeitsagentur bekommen unsere Klienten und Klientinnen die Möglichkeit, an Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, Wiedereingliederung und Qualifizierung teilzunehmen.

Aus der zweiten Grafik geht hervor, dass sich die Erwerbssituation der Bewohner*innen bereits während des Aufenthaltes bzw. zum Zeitpunkt der Beendigung der Maßnahme deutlich verbessert hat.

Am Stichtag 31.12.2020 bzw. beim Ausscheiden aus der Betreuten Wohngemeinschaft hatten 5 Betreute eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt. 3 Personen befanden sich in der Ausbildung bzw. Umschulung, 1 Person hatte eine geringfügige Beschäftigung und bezog ergänzend ALG II. 4 Betreute besuchten eine Maßnahme. 2 Mütter und 1 Vater waren in der Elternzeit. 23 Personen waren arbeitslos, davon bezog 1 ALG I. 2 Personen bezogen EU – Rente, 2 Personen erhielten SGB II – Leistungen, 3 waren Hausfrauen, 2 bezogen Krankengeld und eine Bewohnerin erhielt Unterhalt.

Ein arbeitsloser Bewohner übte ein Ehrenamt aus.



Um die berufliche Eingliederung zu erleichtern, kooperieren wir mit der Marianne-von-Weizsäcker-Stiftung.

- Die Stiftung gewährt überschuldeten Suchtkranken Entschuldungshilfen mit dem Ziel einer Gesamtsanierung.
- Sie gewährt finanzielle Hilfen zur beruflichen Wiedereingliederung bzw. zur beruflichen Existenzgründung.
- Um die Schulden zu regulieren und überschuldeten Suchtkranken eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen, kooperieren wir ebenfalls mit dem Resofonds für Straffällige und mit einer auf Insolvenzrecht spezialisierten Rechtsanwältin.

3.2 Das Betreute Einzelwohnen (BEW)

3.2.1 Einleitung

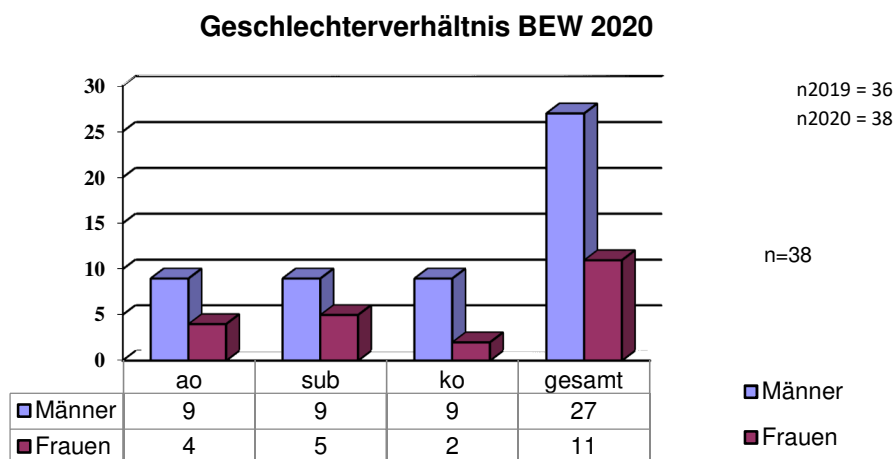
Das Betreute Einzelwohnen (BEW) ist ein psychosoziales Angebot für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung, die in der Stadt Marburg oder im Landkreis Marburg-Biedenkopf leben. Ein Kernelement der Betreuung ist die persönliche Beziehung zwischen den Betreuenden und den Betreuten. Die betreuenden Personen sind für viele der Betreuten wichtige Kontaktpersonen und Ansprechpartner, bisweilen sogar die einzigen. Dies war vor allem in diesem Jahr wichtig für unsere Klientel, welche die Kontakteinschränkungen und damit einhergehenden Abstandsregelungen, subjektiv häufig als eine Isolierung und weitere Ausgrenzung erlebte. So konnten die zeitweise bestehenden Unsicherheiten im Hinblick auf die Gesamtlage und damit einhergehende Unterbrechungen im persönlichen Kontakt gut begleitet und daraus resultierende Krisen abgemildert werden.

Wir unterscheiden drei Bereiche:

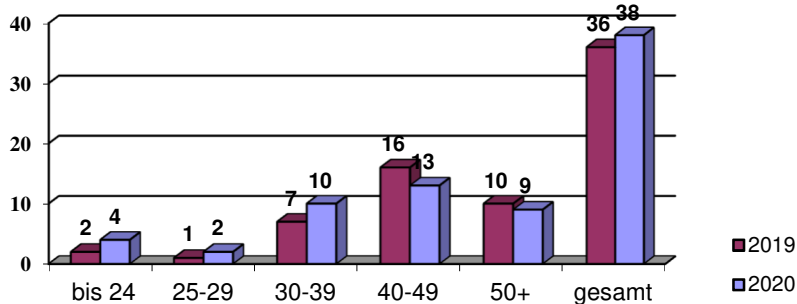
- BEW abstinentorientiert (BEW-ao) als Angebot für die Zielgruppe drogenabhängiger Menschen, die abstinent leben möchten.
- BEW für substituierte Menschen (BEW-sub) richtet sich an Menschen, die in der Regel mit Methadon, Polamidon oder Buprenorphin vom Hausarzt oder in einer anerkannten Vergabestelle (Ambulanz) substituiert werden.
- BEW als niedrigschwelliges Angebot für aktuell Drogen konsumierende Menschen (BEW-ko).

Im Folgenden sind zum Vergleich die Vorjahreszahlen in Klammern angefügt.

Insgesamt wurden 2020 im BEW 38 (36) Klienten und Klientinnen betreut, 11 (11) Frauen und 27 (25) Männer.



Vergleich Altersverteilung BEW 2019/2020



Das BEW gliedert sich in drei Bereiche: 13 (14) Betreute mit Abstinenzorientierung, 14 (16) Substituierte sowie 11 (6) Personen, die während der Betreuung Drogen konsumiert haben. 22 (26) Personen wurden aus dem Vorjahr übernommen, 16 (10) kamen neu hinzu, davon wechselten 9 (5) Personen von der Betreuten Wohngemeinschaft ins BEW. 7 (5) Personen bewarben sich aus der eigenen Wohnung direkt für das BEW. Die Altersverteilung der Klientel im Betreuten Einzelwohnen 2020 war ähnlich wie 2019.

3.2.2 BEW mit Abstinenzorientierung

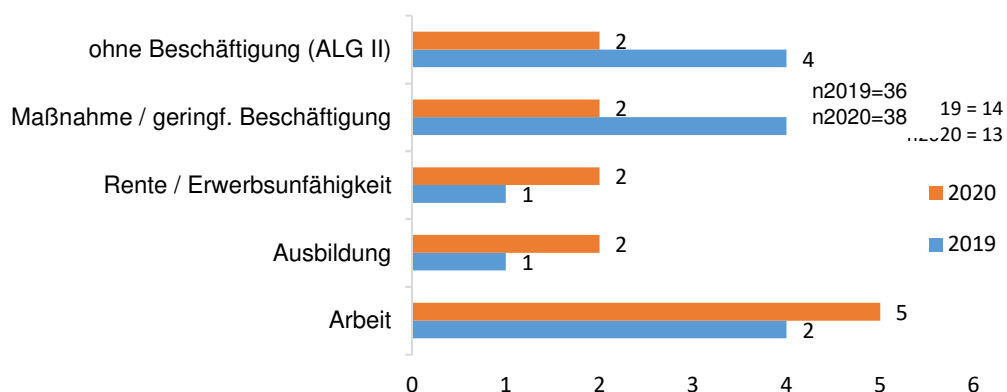
Zielgruppe sind erwachsene Männer, Frauen, Paare und Eltern, die suchtmittelfrei leben wollen. Ein großer Teil der Klientel sind ehemalige Bewohner*innen der Betreuten Wohngemeinschaften. Darüber hinaus nahmen wir ehemalige Klientinnen und Klienten in Krisensituationen und Personen im Anschluss an andere stationäre Maßnahmen auf. Die Erhaltung bzw. das Erreichen der Abstinenz ist vorrangiges Betreuungsziel. Auf dieser Basis wird die Erarbeitung einer beruflichen Perspektive oder die Stabilisierung der vorhandenen beruflichen Situation in Angriff genommen.

Die Anbindung an das Haus sowie Kontakte zu den Bewohnerinnen und Bewohnern werden unterstützt. So ist es auch möglich, dass die Klientinnen und Klienten an Ausflügen / Veranstaltungen der BWGs teilnehmen, wenn sie abstinent sind.

Insgesamt wurden 2020 im abstinenten BEW 13 (14) Personen betreut. Es waren 4 (4) Frauen und 9 (10) Männer. 6 (6) Personen wurden aus dem Vorjahr übernommen, 7 (8) weitere Personen wurden neu aufgenommen [davon wechselten 5 (5) aus der BWG im Teichwiesenweg ins BEW].

2020 beendeten 3 (5) Personen das abstinenten BEW [keine (1) Frau und 3 (4)

Beschäftigungssituation BEW abstinentorientiert



Männer]. 2 (3) beendeten planmäßig die Betreuung, keine (1) Beendigung erfolgte aufgrund des Antritts einer Haftstrafe und keine (1) Beendigung auf Veranlassung der Einrichtung und eine (0) Person wurde weitervermittelt.

Im Vergleich zum Vorjahr war die Beschäftigungssituation im Jahr 2020 weitgehend unverändert, obgleich wir sehr viel Wert auf die berufliche Neuorientierung legen.

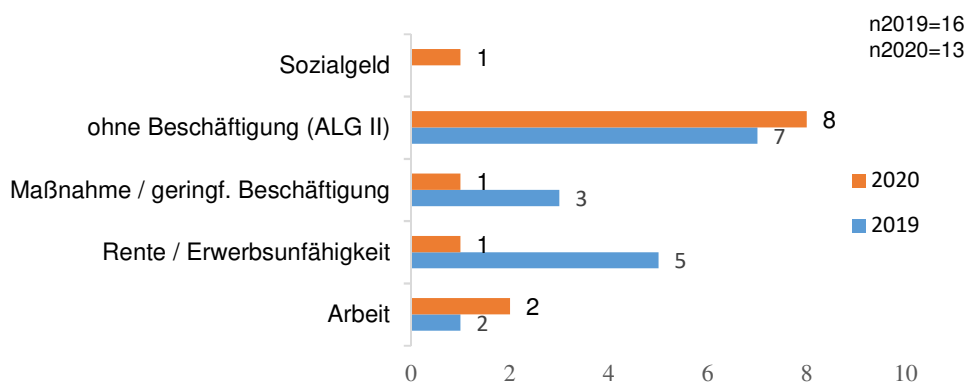
2020 bezogen 2 (4) Personen ALG I oder II, 5 (4) Personen waren fest angestellt. 2 (4) Personen waren in einer Beschäftigungsmaßnahme / geringfügig beschäftigt. 2 (eine) Personen war berentet, zwei (eine) in Ausbildung / Studium. Dies veranschaulicht das zuvor gezeigte Diagramm.

3.2.3 BEW für Substituierte

Ein Teil der substituierten Klientel bewirbt sich für das Betreute Einzelwohnen auf Vermittlung von substituierenden Marburger Ärzten, insbesondere der Praxis für Allgemeinmedizin von Dr. Susanne Träger sowie der Sprungchance Gießen - Praxis für Psychiatrie und Suchtmedizin von Dr. Dieter Schneider. Mit beiden hat sich inzwischen eine sehr gute Kooperation entwickelt. Darüber hinaus besteht zudem eine Kooperation mit Herrn Dr. Christian Schmidt-Hestermann. Andere Personen bewerben sich infolge einer Entgiftungsbehandlung oder kommen auf Anraten ihres Arztes, der Bewährungshilfe oder aus eigener Initiative.

Grundsätzlich sind die Angebote im BEW für Substituierte vergleichbar mit denen für die abstinent lebende Klientel. Da die Ausgangsbedingungen jedoch sehr verschieden sind, gibt es einige besondere Aufgaben. Generell finden in regelmäßigem Abstand Fallbesprechungen mit den substituierenden Ärzten statt, um eine Einschätzung der aktuellen Situation aus einem medizinischen und psychosozialen Blickwinkel zu bekommen und ggf. die Planung abzustimmen. Eines der primären Ziele ist die Beigebrauchsfreiheit. Auf dieser Grundlage kann eine soziale und berufliche Rehabilitation in Angriff genommen werden. Viele substituierte Menschen sind noch in der örtlichen Szene verankert. Um sich abgrenzen zu können, ist der Aufbau eines alternativen sozialen Umfelds sowie die Entwicklung beziehungsweise Nutzung vorhandener Ressourcen zur Lebensgestaltung eine weitere zentrale Aufgabe. Die Orientierung auf eine mögliche Abstinenz ist in der Regel ein langfristiges Ziel, das voraussetzt, dass bereits eine gewisse Stabilität der Lebenssituation erreicht wurde. Der Ausstieg aus der Substitution ist ein nicht zu unterschätzender Schritt, der einer sorgfältigen Vorbereitung und viel Geduld der betreffenden Person für sich selbst bedarf.

Beschäftigungssituation BEW substituiert 2020



Für einige unserer substituierten Betreuten, für die eine berufliche Integration aufgrund ihrer körperlichen und psychischen Verfassung nicht mehr in Frage kommt, waren die Stabilisierung der Wohnsituation und die Entwicklung von sinnvoll strukturierter Freizeit vorrangig.

Die Wohnverhältnisse der betreuten Personen waren sehr unterschiedlich, zum Teil gepflegt und mit positiver Ausstrahlung, zum Teil aber auch stark vernachlässigt, so dass Wohnen ein wesentliches Thema war.

Ein besonderes Augenmerk gilt auch den Personen, die schon eine lange Suchtgeschichte (mehr als 30 Jahre) hinter sich haben. 2 (4) unserer substituierten Klientinnen und Klienten waren schon über 50 Jahre alt.

Der Umgang mit den Suchtfolgeerkrankungen und die zunehmende Vereinsamung sind zentrale Betreuungsthematiken. Wir rechnen mit einer Zunahme dieser Problematik in den nächsten Jahren.

Ein Teil der Klientel, die sich mit Hilfe der Substitution stabilisiert haben, unterzieht sich einer Behandlung ihrer Hepatitis C. Die Begleitung dieser Klientinnen und Klienten während ihrer Behandlung und die Kooperation mit erfahrenen Ärzten sind wichtige Bausteine der Betreuung.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 14 (16) substituierte Menschen betreut, 5 (7) Frauen und 9 (9) Männer. 11 (15) Personen wurden aus dem Vorjahr übernommen, es gab 3 (eine) Neuaufnahme. 2 (2) beendeten die Betreuung regulär, 1 (1) wurde auf Veranlassung der Einrichtung abgemeldet, eine (1) inhaftiert und eine (0) Person ist verstorben.

Der Anteil der Personen ohne Beschäftigung lag bei 7 (8) Personen, eine (drei) Personen waren voll erwerbstätig, 1 (5) war berentet / erwerbsunfähig und 1(3) Person war in einer Beschäftigungsmaßnahme oder geringfügig beschäftigt. 2 (1) Personen waren angestellt. Die Arbeitsmarktsituation für die substituierten Klientinnen und Klienten ist sehr schwierig. Für Menschen mit einem solchen Handicap wie der Suchterkrankung und den damit verbundenen Folgeerkrankungen ist die normale Arbeitswelt nahezu verschlossen. Das Zentrum für Arbeit und Kommunikation (ZAK) der Sozialen Hilfe Marburg bietet ein gutes Konzept, erfordert jedoch eine vorrangige psychische Erkrankung neben der Sucht. Positiv wäre ein Arbeitsprojekt oder ein Beschäftigungsangebot, speziell für ältere Substituierte mit Folgeerkrankungen. Etliche dieser Personen verfügen durchaus über Berufserfahrung, eine Ausbildung oder zumindest über Kenntnisse, die sie gerne verwenden würden. Die Möglichkeit der Teilhabe am Arbeitsleben wäre ein wertvoller Beitrag zur psychosozialen Stabilisierung dieser Menschen.

3.2.4 BEW als niedrigschwelliges Angebot

Dieses Angebot ist die Ergänzung der bestehenden Angebote, um aktuell Drogen konsumierende Frauen und Männer in der Stadt und im Landkreis zu erreichen.

Zielsetzung ist die Stabilisierung der sozialen und gesundheitlichen Situation. Dabei steht die Reduktion des Konsums von Suchtmitteln im Vordergrund.

Die Betreuung orientiert sich an den Ressourcen der Einzelnen mit der Intention, vorhandene alltagspraktische Fähigkeiten zu erhalten bzw. zu verbessern.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die gezielte Intervention in Krisensituationen. Notwendige weitere Hilfeangebote werden im Sinne eines Casemanagements von uns koordiniert.

Hilfreich waren hier die bestehende gute Kooperation mit den Vitos Kliniken in Marburg-Cappel und in Gießen sowie die Kooperation mit der Marburger Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Ortenberg. Darüber hinaus bestehen gute Kontakte zur Tagesanlaufstelle der Diakonie und dem Zentrum für Arbeit und Kommunikation (ZAK) der Sozialen Hilfe Marburg.

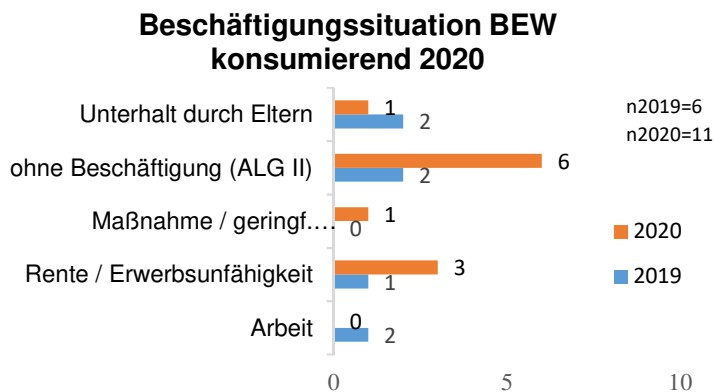
Im Berichtsjahr wurden in diesem Bereich 11 (6) Personen betreut, davon 9 (6) Männer und 2 (keine) Frauen. Aus dem Vorjahr wurden 5 (5) Personen übernommen. 6 (1) Personen wurde neu aufgenommen. 4 (0) Personen beendeten die Betreuung vorzeitig ohne Einverständnis der Einrichtung, eine (2) wurde in eine stationäre Einrichtung vermittelt und eine (1) Beendigung erfolgte auf Veranlassung der Einrichtung.

Die Wohnverhältnisse der Klientel waren in ihrer Bandbreite von ordentlich bis hin zu desolat

und an der Grenze zu einer völligen Verwahrlosung.

Die Aufgabenfelder beinhalteten zum einen die Unterstützung bei der Geldeinteilung und Auszahlung, Schuldenklärung und Regulierung, gemeinsames Einkaufen, Beschaffen von Möbeln und Unterstützung beim Einrichten der Wohnung. Zum anderen beinhalteten die Aufgabenfelder die Kooperation mit gesetzlichen Betreuern, den beteiligten Behörden wie beispielsweise dem Kreisjobcenter, das Installieren von erweiterten Hilfsangeboten wie einer Haushaltshilfe oder die Einleitung einer gesetzlichen Betreuung.

Die Einkommenssituation zum Ende der Betreuung bzw. des Jahres war folgendermaßen: Keine (1) Person war angestellt, 1 (0) befand sich in einer Maßnahme des Kreis-Job-Centers, 3 (1) Personen bezogen Sozialgeld, eine (2) bezog Unterhalt durch die Eltern und 6 (2) weitere standen im ALG II-Bezug.



4. Managementbewertung

4.1 Bewertung der Hauptprozesse

Zur Bewertung der Hauptprozesse der Betreuung machen die folgenden Statistiken relevante Aussagen:

- Erwerbssituation der Klientel bei Aufnahme
- Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten am Stichtag 31.12.20
- Konsumverhalten während der Betreuung.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme waren **48** von **76** Betreuten erwerbslos, das entspricht 63%. Am Stichtag 31.12.20 bzw. bei Beendigung hatte sich die Anzahl auf **33** reduziert, das waren noch 43%.

Erfreulich ist, dass 15 Betreute am Stichtag 31.12.20 bzw. bei Beendigung sich in einem regulären Beschäftigungsverhältnis oder in einer Ausbildung befanden.

Von den 7 (7) erwerbsunfähigen Klientinnen und Klienten gehören die meisten zur Gruppe der älteren Substituierten.

Insgesamt konnten 24 von 76 Betreuten den ersten Schritt ins Berufsleben gehen. Von den restlichen 52 waren 3 in Elternzeit, 7 bereits berentet und 35 verblieben im Bezug von ALG II bzw. Sozialhilfe. Hinderlich sind einerseits die physische und psychische Gesundheit unserer Betreuten sowie andererseits die knappen Mittel für Beschäftigungsmaßnahmen und die stetig wachsenden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt.

Mit dieser Problematik werden wir uns zukünftig beschäftigen müssen. Ein wachsender Anteil unserer Klientel ist selbst auf dem sogenannten zweiten Arbeitsmarkt nicht mehr zu integrieren und Möglichkeiten zum Aufbau einer **sinnvollen Tagesstruktur** müssen gefunden werden.

Die Tabelle zum **Konsumverhalten** während der Betreuung belegt, dass **59%** der Klientinnen und Klienten von Anfang bis Ende der Betreuung **abstinent** waren oder ihr **Konsumverhalten verbessert** haben.

4.2 Leistungen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 76 Klientinnen und Klienten betreut. Der Betreuungsbedarf war sehr unterschiedlich.

Die Verteilung sah folgendermaßen aus:

Anzahl FLS	Anzahl Klienten/innen
288 FLS	1
198 FLS	11
173 FLS	1
147 FLS	20
120 FLS	8
99 FLS	26
78 FLS	2
75 FLS	6
60 FLS	1
Gesamt	76

4.3 Zielerreichung

Das Jahr 2020 war wie bereits eingangs erwähnt natürlich auch für das Betreute Wohnen Teichwiese bedingt durch die Corona Pandemie ein sehr besonderes Jahr. Sowohl von den Mitarbeiter*innen als auch von der Klientel wurde eine extrem hohe Flexibilität durch immer wieder neue Einschränkungen abverlangt. Pandemieplan und Hygienekonzept waren stets den Corona Updates anzupassen und zu ergänzen. Unterstützt wurden wir hierbei dankenswerterweise von unserer Hygienefachkraft, die auch die Beschaffung von Schutzausrüstung, Masken und Desinfektionsmittelspendern übernommen hat, so dass wir nach anfänglichen Lieferproblemen durchgängig ausreichend versorgt waren. Außerdem wurden Trennscheiben installiert. Dank eines guten Hygienekonzepts und sicherlich auch einer Portion Glück hatten wir bis Ende 2020 keinen einzigen Corona Fall in der Einrichtung. Dafür danken wir auch unserer Klientel, die weitestgehend alle Regelungen akzeptiert und eingehalten hat.

Corona hat sich aber trotzdem auch auf die Zielerreichung der Einrichtung ausgewirkt. So mussten wir nahezu alle Gruppenangebote einstellen. Die einzige Gruppe, die mit einer kurzen Unterbrechung fast durchgängig stattfand, ist unsere Hausgruppe, die wir per Zoom durchführen konnten. Auch an dieser Stelle ein Lob an die Klient*innen, die sich recht schnell darauf einlassen konnten. So hatten wir zumindest die Möglichkeit, wichtige Themen mit allen zu besprechen. Die therapeutische Qualität einer live Gruppe ist dennoch nicht mit einer online Gruppe zu vergleichen. Eine Gruppe zur Rückfallprophylaxe wurde von einer Kollegin im Sommer auf der Terrasse angeboten. Unsere Frühstücksangebote und Freizeitaktionen in der Gruppe sind mehr oder weniger komplett ausgefallen. Das bedauern

wir sehr, weil gerade das soziale Lernen in der Gemeinschaft, die gegenseitige Unterstützung und auch die soziale Kontrolle wichtige Faktoren darstellen.

Wir haben deutlich mehr in Einzelkontakten gearbeitet. Ein Kollege hat die Klientel bei der Nutzung sozialer Netzwerke beraten und unterstützt, um auch auf diesem Weg der Vereinsamung entgegen zu wirken.

Corona wirkte sich last not least auch auf die Auslastung der Einrichtung aus. Die Belegungsprobleme der stationären Therapieeinrichtungen kamen zeitverzögert bei uns an und konnten nur langsam wieder ausgeglichen werden.

Kostenzusagen durch den LWV wurden auch in 2020 häufig eher schleppend erteilt. Die Kooperation mit dem Fachdienst des LWV wurde durchweg positiv erlebt. Bei Begutachtungen waren wir oft mit anwesend und konnten so bei der ITP-Erstellung mitarbeiten. Das erleichtert nach unserer Einschätzung allen Beteiligten die Arbeit. Weniger nachvollziehbar und transparent ist für uns die Arbeitsweise der Sachbearbeitung. Hier werden oftmals mit großer zeitlicher Verzögerung Unterlagen und Nachweise angefordert, die unsere Klientel nicht liefern kann und deren Bedeutsamkeit für die Bearbeitung sich uns nicht immer erschließt. Das kann dazu führen, dass Klient*innen über mehrere Monate betreut werden und Kostenzusagen ausstehen beziehungsweise die künftige Erteilung ebenfalls ungewiss ist. Das scheint uns weder für die Klientel noch für den Träger dauerhaft zumutbar. Für Klient*innen mit einem Eigenanteil folgen manchmal nach einem Jahr Betreuung unerwartete Rechnungen.

Ein ganz wichtiges Ziel haben wir 2020 erreicht! Die Leistungsvereinbarung für die sozialpädagogische Familienhilfe Sucht konnte abgeschlossen werden und ist gut angelaufen. Es gab bereits zahlreiche Anfragen von verschiedenen Jugendämtern.

Die Nachfrage im Mutter/Eltern-Kind-Bereich ist auch im Berichtsjahr 2020 konstant hoch geblieben. In 2020 lebten in der BWG insgesamt 12 Kinder.

Fragestellungen rund um Erziehung, Kinderbetreuung und Tagesstruktur mit Kind/ern wurden vermehrt in Einzel- und Paargesprächen behandelt, teilweise unter Einbeziehung einer internen oder auch externen Familienhilfe und/oder des zuständigen Jugendamtes.

Im Bereich Qualitätsmanagement haben wir am 8. September 2017 unser viertes externes Audit erfolgreich absolviert. Die Zertifizierung erfolgte erstmalig nach DIN EN ISO 9001:2015. In 2020 führten wir insgesamt vier interne Audits gemäß dem Auditleitfaden von JJ durch. Neu hinzugekommen sind die Kriterien der MAAS Zertifizierung.

4.4 Beschwerdemanagement

Auch in 2020 war die Pelletheizung ursächlich für viele Beschwerden. Trotz durchgeführter Wartungen kam es zu Ausfällen. Wir gehen nicht mehr davon aus, dass sie über längere Zeiträume störungsfrei laufen wird und mindern das Risiko, indem wir für Ausfälle gut vorbereitet sind. Mütter/Eltern mit Säuglingen wird notfalls ein Elektroradiator zur Verfügung gestellt.

Außerdem haben sich Nachbarn über zu laute Musik beschwert. Das passiert vor allem im Sommer aufgrund geöffneter Fenster. Derartige Vorfälle werden in unserer Hausgruppe thematisiert, betroffene Klientinnen und Klienten sind meist einsichtig und entschuldigen sich auch bei der Nachbarschaft. Das Verhältnis zur Nachbarschaft ist insgesamt eher positiv.

Zusätzlich zur Dokumentation von Beschwerden haben wir in 2020 den Fehlermeldebogen genutzt. Mitarbeiter*innen notieren kurz im Tagesablauf aufgetretene Fehler und geben den Bogen an die Leitung weiter, damit der Fehler in der Teamsitzung besprochen und korrigiert werden kann.

4.5 Kundenbefragung und neue Wirkungsmessung „POS“

Im September 2019 wurde die letzte Kundenbefragung durchgeführt. Es wurden insgesamt 53 Betreute befragt, der Rücklauf lag bei 38 Bögen. Bei der Bewertung gilt das Schulnoten-Prinzip. Die Ergebnisse bewegten sich im Bereich zwischen 1,78 und 3,18 mit einem Durchschnittswert von 2,49. Am besten bewertet wurden die Punkte „Unterstützung durch den/die Bezugsbetreuer/in“ (1,78), „Einzelgespräche“ (2,05) und „Unterstützung am Betreuungsbeginn“ (2,18). Nach wie vor eher unbeliebt ist die wöchentliche Hausgruppensitzung (3,43). In dieser für alle Bewohner verpflichtenden Veranstaltung werden auch unangenehme Themen wie mangelnde Einhaltung des Putzplans oder Konflikte im Haus besprochen. Weniger gut bewertet wurden auch das Freizeitverhalten (3,03) sowie die Zufriedenheit mit dem Freundes- und Bekanntenkreis (3,18). Die restlichen Fragen wurden mit Noten zwischen 2,3 und 2,86 überwiegend gut bewertet.

2020 wurden erstmalig Interviews zum im Betreuten Wohnen Teichwiese neuen Wirkungsmessungssystem „Personal Outcomes Scale“, kurz „POS“, durchgeführt. POS wird aktuell auch in anderen Einrichtungen des Vereins erprobt und soll bei Klienten, welche im Lauf ihres Lebens verschiedene Einrichtungen des Vereins besuchen, zukünftig auch langfristige Datenverläufe erlauben. Die jährlich geplante Befragung, welche von speziell dafür ausgebildeten Interviewern durchgeführt wird, hat eine möglichst akkurate Messung der individuellen Qualität des Lebens in verschiedenen Lebensbereichen zum Ziel. Das Augenmerk des international bereits in mehreren Ländern etablierten Systems liegt dabei ganz bewusst auf der von den Betreuten selbst empfundenen Lebensqualität und deren Veränderung während der Betreuungsdauer. Erste Daten aus dem betreuten Wohnen Teichwiese werden dazu 2021 vorliegen und sollen im kommenden Jahresbericht an dieser Stelle vorgestellt werden.

5. Perspektiven, Planungen und Ziele für das Folgejahr

Wichtige Ziele für das Folgejahr sind immer wieder eine gute Auslastung der Einrichtung sowie ein möglichst hoher Zielerreichungsgrad für unsere Betreuten. Instrumente zur Dokumentation der Zielerreichung sind ab 2021 der PIT (Personenzentrierter integrierter Teilhabeplan), der den ITP ablösen wird, und nach wie vor zusätzlich der Mini ICF. Ein wichtiges Ziel für das neue Jahr ist somit ebenso die Schulung aller Mitarbeiter*innen für die Anwendung des PIT.

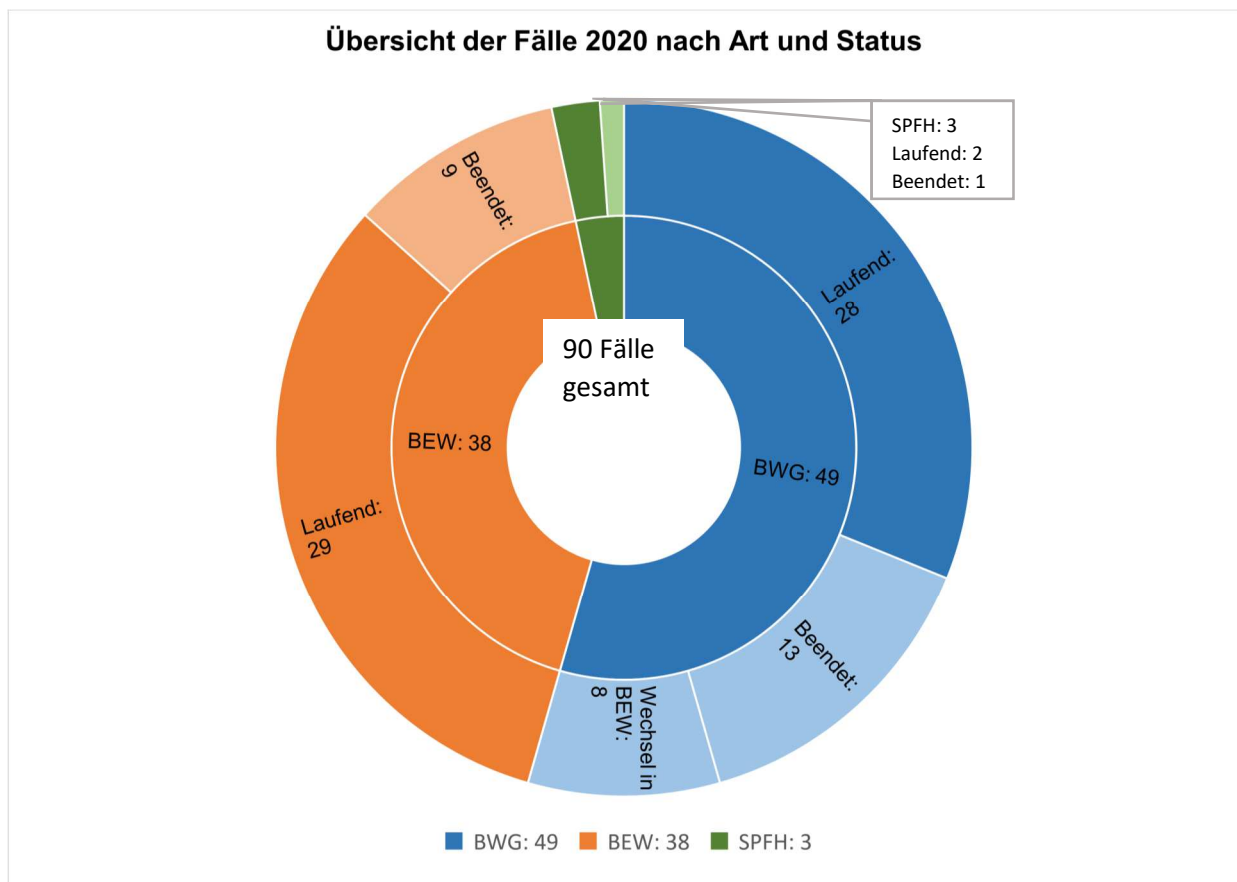
Die Begutachtung durch den Fachdienst erfolgt zeitnaher und in guter Kooperation. Für die Erteilung von Kostenzusagen würden wir uns realistische und transparente Fristen wünschen. Das wäre auch für die Klientel eine Entlastung.

Im Bereich Qualitätsmanagement steht 2021 ein externes Audit an.

Außerdem erhoffen wir uns, dass wir einige dringend nötige Investitionen in Angriff nehmen können. Zu nennen wären hier der schrittweise Austausch der alten Küchenzeilen im Altbau sowie die Möblierung unseres Gruppen- und Gemeinschaftsraumes.

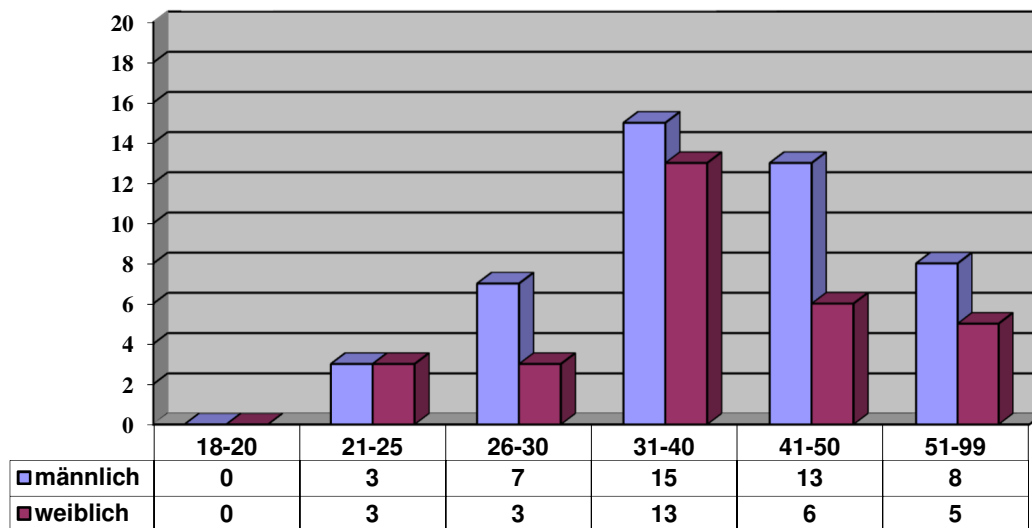
Leider müssen wir uns auch darauf einstellen, dass uns Corona in 2021 weiterhin beschäftigen wird. Diesbezüglich ist selbstverständlich unser oberstes Ziel, dass alle Betreuten sowie alle Mitarbeiter*innen gesund bleiben.

6. Statistiken



Die Altersstruktur der Klientel 2020

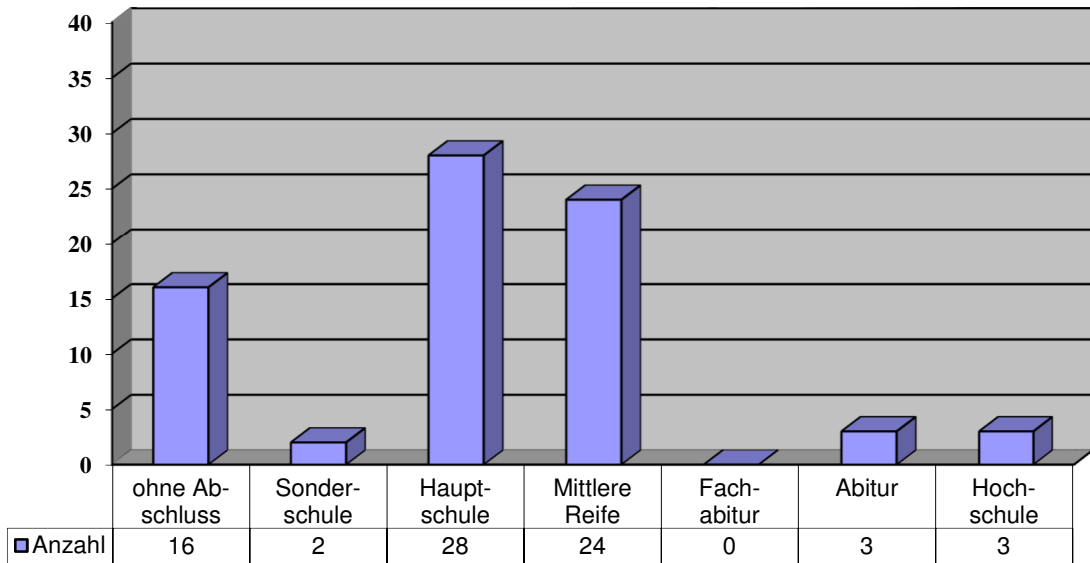
n=76



Von 76 Betreuten waren 30 Personen weiblich, das entspricht einem Frauenanteil von ca.31%. Das ist etwas geringer als der Vorjahreswert von 32%.

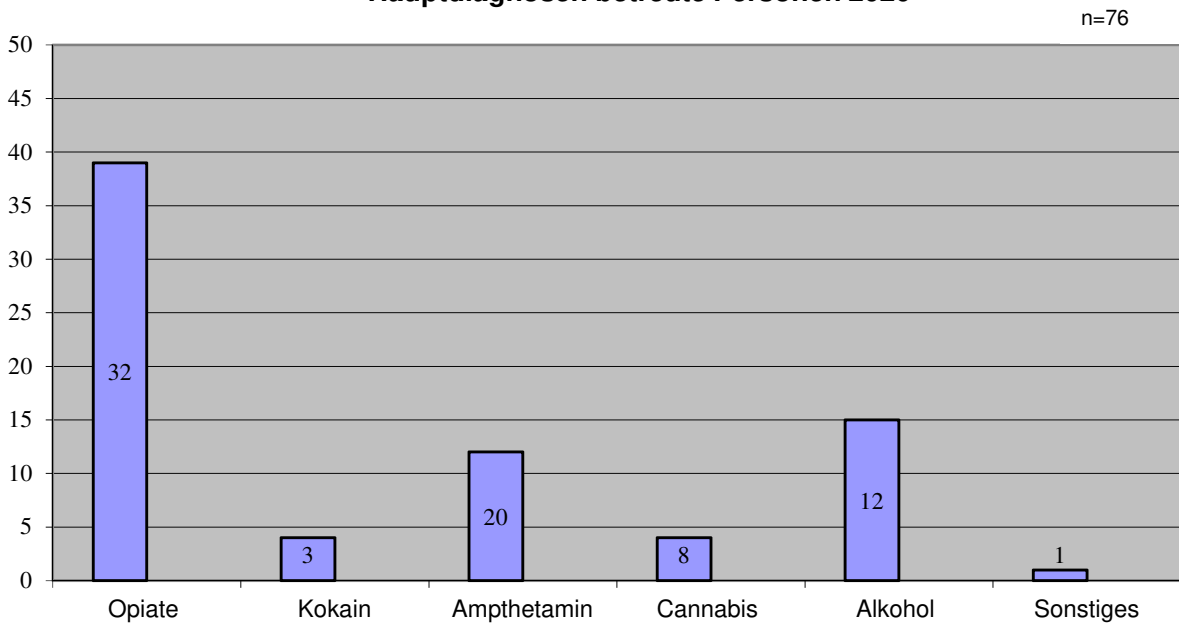
Die Verteilung der Schulabschlüsse der Klientel sah folgendermaßen aus:

Höchster Bildungsabschluss der Klienten 2020



Folgende Hauptdiagnosen lagen bei den von uns betreuten Klientinnen und Klienten vor:

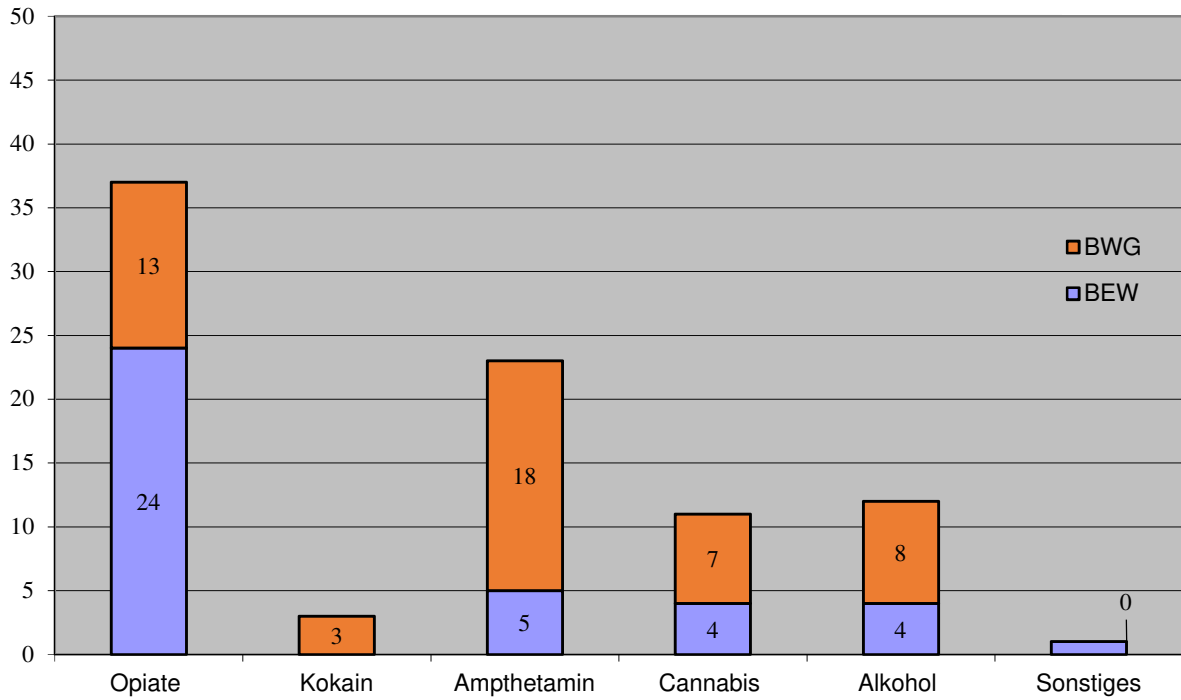
Hauptdiagnosen betreute Personen 2020



Die Darstellung der Hauptdiagnosen insgesamt bezieht sich auf die betreuten Personen im Rahmen des Betreuten Wohnens. Die Darstellung, die sich auf vertretene Hauptdiagnosen in BEW und BWG bezieht zeigt dagegen ein Gesamtbild der Fälle. Durch interne Wechsel innerhalb der Betreuungskonstrukte kommt es daher zu Mehrfachnennungen und somit zu einer unterschiedlichen Gesamtzahl.

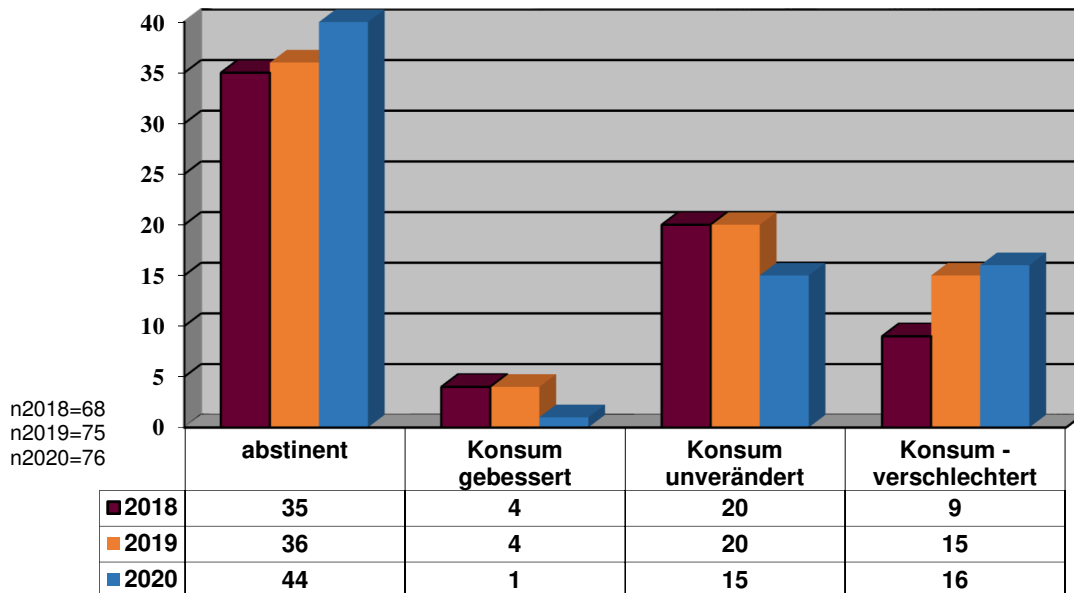
Hauptdiagnosen 2020 - einzelne Fälle BEW/BWG

n=87



Im Konsumverhalten aller Betreuten gab es folgende Veränderungen:

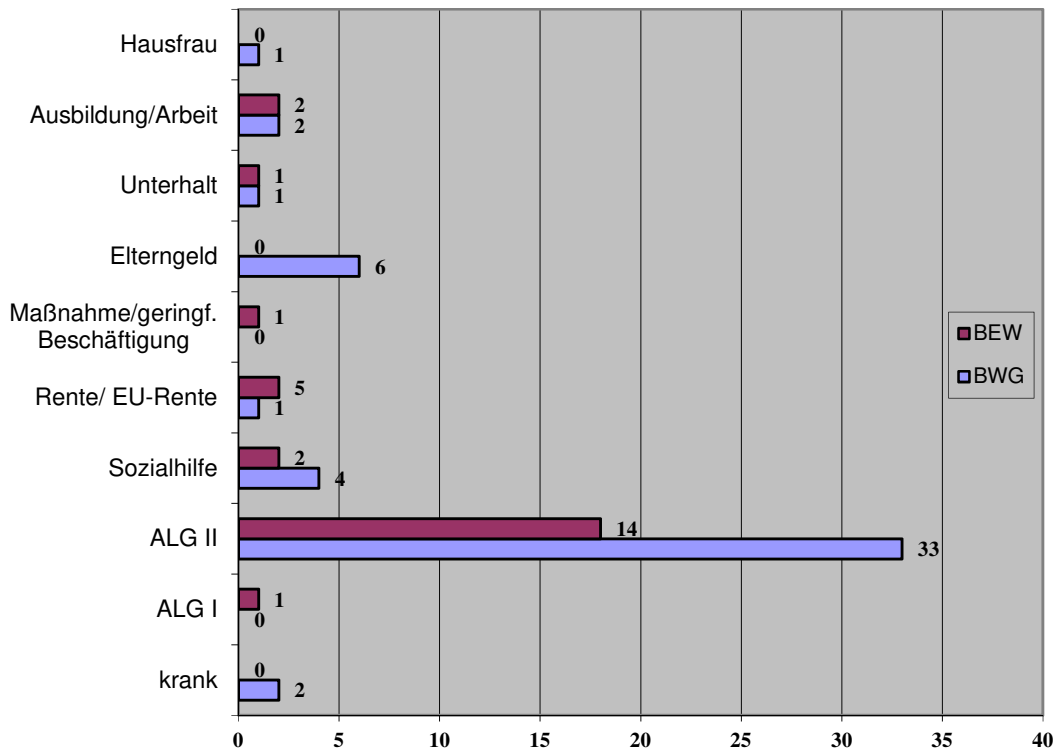
Konsumverhalten betreuter Personen in den Jahren 2018-2020



58% der betreuten Klientinnen und Klienten lebten 2020 abstinent, im Vorjahr waren es 48%.

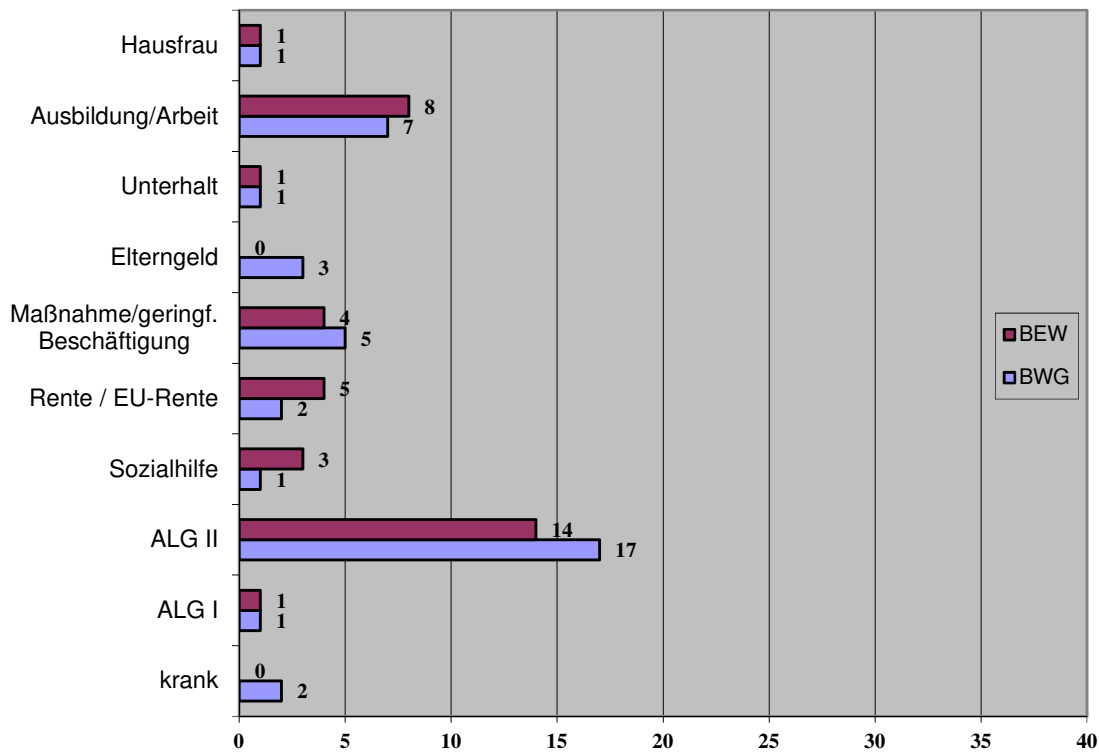
Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten bei Aufnahme

n=76



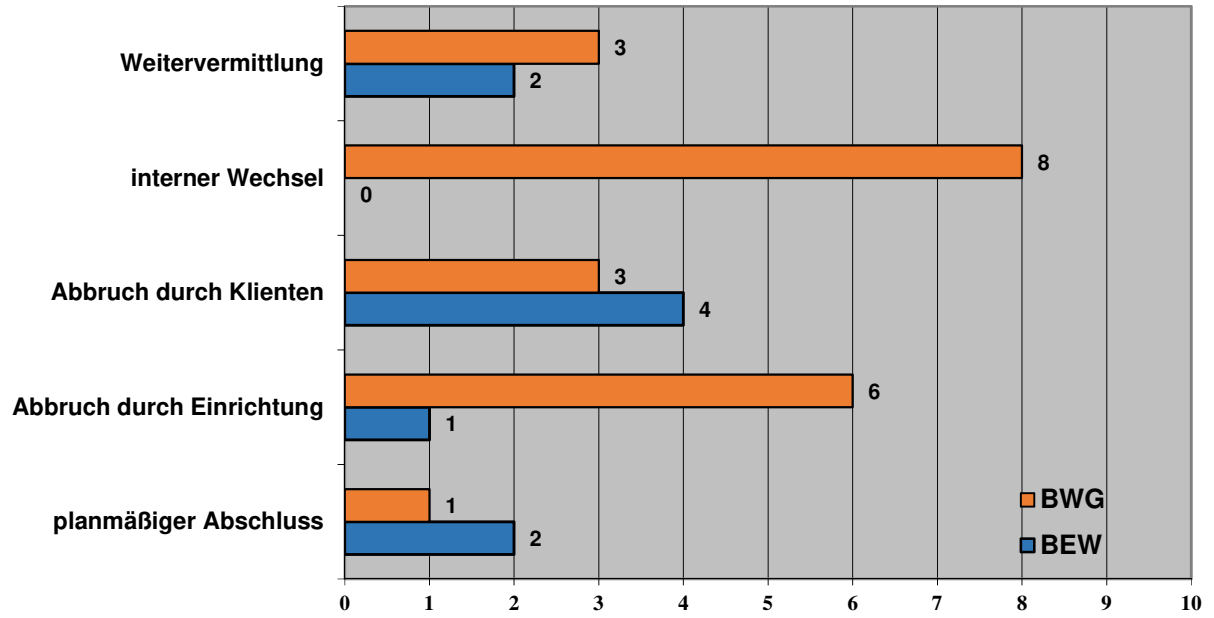
Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten während der Betreuung bzw. bei Beendigung

n=76



Art der Beendigung in BWG und BEW

n=30



UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- ▶ Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- ▶ Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und den in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierten Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- ▶ Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- ▶ Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- ▶ Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- ▶ Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- ▶ Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- ▶ Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- ▶ Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Leitungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- ▶ Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- ▶ Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- ▶ Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.



Mitgliederversammlung

Vorstand

Geschäftsführung

Jugend- und Suchtberatung	Rehabilitation und Pflege	Betreutes Wohnen	Ambulante Jugendhilfe	Stationäre Jugendhilfe	Bildung und Erziehung
Drogennotdienst, Frankfurt	Wolfgang-Winckler-Haus Übergangseinrichtung mit Entgiftungsstation Eppenhain	Stationäre Nachsorge Broßwitzstraße, Frankfurt	Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand, Frankfurt	Stationäre Jugendhilfe Eppenhain, Villa Hochschild	Bildungszentrum Hermann Hesse (BZH) Frankfurt
Jugendberatung und Suchthilfe, Am Merianplatz, Frankfurt	Therapeutische Einrichtung Eppenhain	BW Frankfurt, Bahnweg, BZH, Gutleutstraße, Eschenbachstraße	Schulsozialarbeit im MTK, WTK, RTK	Jugendwohngruppe Haus Bleistein, Eppenhain	Schule in der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain
Haus der Beratung JBS Sachsenhausen, Suchthilfezentrum Frankfurt	Therapiedorf Villa Lilly, Bad Schwalbach Außenorientierung Bleidenstadt	Tagesstätte Bahnweg, Frankfurt	Soziale Gruppenarbeit in Altenstadt, Butzbach, Giedern, Kefenrod und Nidda	Villa Anna Stationäre Jugendhilfe Eppstein	Alvo-Eckert-Schule, Frankfurt
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis Bad Homburg v.d.H.	Therapeutische Einrichtung Auf der Lenzwiese Hassenroth/Oder, Adaption Breuberg	Betreutes Wohnen St-Z Wiesbaden	Jugendarbeit für die Stadt Rosbach, Usingen, Hattersheim und die Gemeinde Altenstadt und Weilrod	Eltern-Kind-Haus Weltblick Stationäre Jugendhilfe Schmitt-Hunoldstal	Ganztagsbetreuung Janusz-Korczak-Schule, Altenstadt Karl-Weigand-Schule, Florstadt
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis, Hofheim/Ts.	Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus, Frankfurt	Betreutes Wohnen im Main-Kinzig-Kreis, Mainbal	Aufsuchende Jugendarbeit Preungesheim, Frankfurt	Montesita Stationäre Jugendhilfe Eppenhain	Ganztagsbetreuung Stadtschule an der Wilhelmskirche, Bad Nauheim
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis, Taunusstein		Betreutes Wohnen im Hochtaunuskreis, Bad Homburg		Jugendwohngruppe Musikantenweg, Frankfurt	Ganztagsbetreuung an Butzbacher Schulen
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis, Friedberg		Betreutes Wohnen und tagesstrukturierende Maßnahmen im Main-Taunus-Kreis		Stationäre Jugendhilfe Wittelsbacherallee, Frankfurt	Ganztagsbetreuung Laisbachschule Ranstadt, Maria-Gibylla-Merian-Schule, Ortenberg
Suchthilfezentrum Wiesbaden		Betreutes Wohnen im Wetteraukreis, Bad Nauheim		Stationäre Jugendhilfe Echzell	Ganztagsbetreuung Kaperburgschule, Erich Kästner-Schule, Rosbach
Aufsuchende Suchtberatung Mainbal		Betreutes Wohnen im Rheingau-Taunus-Kreis, Taunusstein		Integrationshilfen für Familien Weilrod	Ganztagsbetreuung Rudolf-Dietz-Schule, Goetheschule, Fritz-Gansberg-Schule, Wiesbaden
Psychosozialer Dienst der Heroldambulanz Grüne Straße, Frankfurt		Betreutes Wohnen Stadt Marburg und Landkreis Marburg-Biedenkopf			Ganztagsangebote an Schulen im Wetteraukreis
Externe Suchtberatung, Externe Ausländerberatung/ Integrationsberatung in hessischen JVA					Pakt für den Nachmittag an Schulen im Wetteraukreis und Wiesbaden
					Kindertagesstätte Ö3 Diegerfeld, Butzbach U3 Goldbergweg, Frankfurt